Ueber den Wurzelort von Poterium ancistroides Desf.

Autor(en): **Oettli, M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berichte der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Botanique Suisse**

Band (Jahr): **15 (1905)**

Heft 15

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-14537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

tentilla rubens, Vincetoxicum, Rubus dumetorum (caesius × tomentosus), viel Liguster und Populus tremula.

Veronica opaca Fries, identisch mit: Kerner Exs. Aust. Hung. Nr. 2629, welches Exsiccatum mit dem Fries'schen Originalexemplar in Upsala nach Kerner völlig übereinstimmen soll (Thellung).

Die Mönchia quaternella von Hirzel ist nach Correns eine Alsine.

Auf der Höhe des Mühlebergs sind jetzt Kunstwiesen, früher sicher auch Heiden gewesen, worauf die vereinzelten Kolonien von Pulsatilla, Potentilla rubens, Carex ericetorum an den Ackerrändern hinweisen.

Im Dorf Andelfingen Bromus commutatus und Chenopodium opulifolium.

Bahnhofflora Andelfingen: Polycnemum arvense v. majus, Alsine tenuifolia, Bromus commutatus, Alyssum calycinum, Linaria minor, Lepidium ruderale, Diplotaxis muralis, Hordeum tetrastichum, Chenopodium opulifolium, Bromus tectorum und floridus.

5. Ueber den Wurzelort von Poterium ancistroides Desf.

von Dr. *M. Oettli*, Glarisegg bei Steckborn.

Auf der von Prof. Chodat im Frühjahr 1905 unternommenen botanischen Exkursion nach Spanien lernte ich bei Denia einen ca. 700 m hohen Berg der obern Kreide kennen, den Mongo, dessen Nordabhang makroskopisch dieselbe Beschaffenheit aufweist, wie der Südabhang der Curfirsten. Trotz der verschiedenen pflanzengeographischen Gebietszugehörigkeit zeigt er auch eine auffallende floristische Analogie. Von dieser letztern soll hier die Rede sein.

Es handelt sich um die Uebereinstimmung zweier Wurzelorte. Der Begriff Wurzelort ergibt sich aus der Ueberlegung, dass die Anzahl der einen Pflanzenverein bildenden Spezies offenbar in der Beschaffenheit des Substaats begründet sein muss. In meiner Dissertation: Beiträge zur Oekologie der Felsenflora*)

*) Jahrbuch der St. Gallischen naturw. Gesellschaft 1903 — Auch separat als Heft 4 der Serie: Botanische Exkursionen u. pfl. geogr. Studien aus der Schweiz, herausgegeben v. C. Schröter. (Verlag von A. Raustein, Zürich).

versuchte ich auch, an dem Beispiele der Felsflora des Curfirsten- und Säntisgebiets zu zeigen, dass es möglich ist das Auftreten von ganz verschiedenen Arten wie z. B. von Sedum album, Potentilla caulescens, Globularia cordifolia an ein und derselben Felswand durch den Nachweis einer entsprechenden Differenzierung der siedelbaren Orte der Wand zu erklären. Es lassen sich nämlich an einer solchen Felswand tatsächlich Orte erkennen, welche durch irgend welche gemeinsame Merkmale besonders charakterisiert sind (gewisse Spalten, Ritzen, Vorsprünge) und meist nur von einer einzigen Spezies besiedelt werden. Diese Orte eben nannte ich Wurzelorte der betreffenden Spezies. Für Potentilla caulescens z. B. ergaben sich im Curfirsten und Säntisgebiet als Wurzelorte oberflächlich schmale und ärmlich mit Humus ausgestattete Risse und Spalten kompakter Wände, die mit ausgedehnten Spaltsystemen und mit Humus gefüllten Hohlräumen im Felsinnern in Verbindung stehen. Allermeist sind auch die Potentilla caulescens tragenden Wände durch eine üppige Flechtenvegetation ausgezeichnet.

Abgesehen von bestätigenden Beobachtungen im benachbarten Glarus und Graubünden und einer kleinen Beobachtung in Norwegen bot nun der Mongo mit seiner übereinstimmenden Felsbeschaffenheit die erste Gelegenheit die Wurzelortsbestimmungen des Säntis- und Curfirstengebietes an einer ganz andern Lokalität kontrollieren zu können. Die voralpine Flora allerdings fehlt den Mongowänden. Um so merkwürdiger ist die angedeutete Uebereinstimmung der beiden Lokalitäten in den Wurzelorten. Trotz der kurzen Beobachtungszeit ergab sich nämlich, dass an allen untersuchten Wänden*) alle die Orte, die bei gleicher Beschaffenheit in den Curfirsten Potentilla caulescens tragen, auch am Mongo nur von einer einzigen Spezies besiedelt sind, nämlich von Poterium

*) Aneinandergereiht würden dieselben schätzungsweise etwas über 2 km. Länge einnehmen.

ancistroides. Und umgekehrt fehlt Poterium ancistroides dem Mongo überall da, wo an gleichbeschaffenen Stellen in den Curfirsten Potentilla caulescens fehlt. Das heisst, Poterium ancistroides findet sich ausnahmslos an den mächtigen, scheinbar beinahe spaltenlosen, senkrechten oder überhängenden, stark mit Flechten (Thamnolia vermicularis in Menge) bewachsenen Wandpartien, wo sie genau wie Potentilla caulescens in dichten Büscheln aus kleinen Löchern oder Spalten hervorbricht. Sie weicht aber wie Potentilla caulescens auch vor jeder, sei es durch geringere Steilheit, sei es durch Stufenbildung bedingten Humusanhäufung über den Spalten zurück. Auch stark rissigen Fels oder ganz kleine kompakte Partieen meidet sie wie Potentilla caulescens.

Es war ein seltenes Gefühl von Befriedigung, das ich genoss, als ich erkannte, dass mich meine früheren Beobachtungen in den Stand setzten, in diesen mir völlig neuen Florengebiete mit derselben Sicherheit das Vorhandensein oder Fehlen einer Spezies vorauszubestimmen, wie in den heimatlichen Bergen. Diese Erfahrung veranlasste mich auch zur Veröffentlichung der kleinen Beobachtung; denn sollte es sich wirklich herausstellen, dass die Wurzelortseinteilung einer Formation sich in den verschiedenen Florengebieten ungefähr gleich bleibt, so würde das Studium der Wurzelorte eine ungeahnte Vereinfachung und Vertiefung der pflanzengeographischen Forschung mit sich zu bringen im Stande sein.

Noch habe ich anzuführen, dass sich bei Poterium ancistroides sehr deutlich zeigt, was ich bei Potentilla caulescens vergebens gesucht: eine Anpassung an die Besonderheit des Wurzelortes in der Art der Versamung. Die Fruchstiele krümmen sich nämlich nach dem Verblühen wie bei Linaria cymballaria so der Wand zu, als wären sie negativ heliotropisch.